

gungen hervorzurufen. Die in den dortigen Bezirken angestellten Beamten sind nicht fähig und aufgeklärt genug. Mit ihren fortwährenden Bitten um Instruktionen aus Konstantinopel verlieren sie die Zeit, während der sie selbst längst die nötigen Entscheidungen treffen könnten. Um endlich wirklich die Verbrechen und Räubereien erfolgreich zu bekämpfen, ist es unumgänglich notwendig, ehrliche, tatkräftige und vernünftige Beamten anzustellen, sie in die betreffenden Bezirke zu entsenden und ihnen weitgehende Vollmachten zu geben.

Gott verhüte, daß diese Unruhen eine ausländische Intervention herbeiführen, die wir nicht einmal mehr mit der auf Kreta bezüglichen vergleichen dürften, da sie viel gefährlicher sein und die Existenz des ganzen osmanischen Reiches in Frage stellen würde. Deshalb ist in Zukunft durchaus alles zu tun, was jeglichen bedauerlichen Zwischenfall zu verhindern geeignet erscheint.

Zwar hätten im Prinzip alle diese Nachrichten von dem Botschafter geheim gehalten werden sollen. Aber die Freundschaftsbeweise, deren er sich seitens Seiner Majestät erfreut, sowie die Freundschaft und Sympathie, die er zur kaiserlich osmanischen Regierung hegt, haben es ihm zur Pflicht gemacht, sie mir trotzdem mitzuteilen.

Mit dieser Erklärung hat seine Exzellenz der Botschafter seine Unterredung beendet.

Eurer Hoheit zeige ich zugleich an, daß S. M. der Sultan, unser erhabener Herr, kürzlich vom Botschafter selbst die gleichen Erklärungen entgegengenommen hat.